

# Kommunikation über Kommunikation



## HOLGER E. DUNCKEL

Leider konnte ich (aus Zeitmangel auf unserer Tagung) nur das Gerüst meines Vertrags vorstellen. Dadurch kam es zu vereinzelt Nachfragen von Teilnehmern, vor allen Dingen zum Entropieproblem. Die geplanten Exkurse fehlten dem sehr reduzierten Diskurs an einigen Stellen und sollen deshalb im folgenden Text teilweise berücksichtigt werden. Mein Gedankengang ist der eines Künstlers, dem bewusst wurde, dass er mit der Gabe der Kreativität gesegnet ist und sich dann fragt: ... und was bedeutet das nun eigentlich für mich ?

Im Jahre 1995 hatte ich in Hamburg eine innovative und erfolgreiche Ausstellung organisiert: *EIN KÜRBIS VOLL ASCHE* - Zitatensammlung zum Thema Schöpfung und Apokalypse anlässlich des 50sten Jahrestages des Atombombenabwurfs auf Hiroshima -. Es ging hier nicht um Kunst als Aktion, sondern um Kunst als das Schöpferische in sich: Die Gestaltung vielfältiger, möglicher Wirklichkeiten. Als Einstieg möchte ich einen kurzen Text vorstellen, der seinerzeit im Begleitheft zur Ausstellung erschienen war:

## Warum Kunst ?

*Kunst sehen, konsumieren ist etwas anderes, als Kunst befragen. Wir haben uns daran gewöhnt, dass Kunst gleichbedeutend ist mit Kunstwerk. Aus Werken werden Produkte. Produkte müssen gefallen, anwendbar sein, sonst erfüllt sich nicht ihr Zweck. Und die Kunst ? Produkte sind Waren.*

*Es gibt eine Nachfrage - auch nach Werken der Kunst. Aber gibt es eine Nachfrage nach der Kunst selbst? Von der Kunst wird mehr erwartet. Was aber macht die Kunst zur Kunst? Ihr Sinn schließt ein, was ausgeschlossen werden soll: Funktion, Tauschung. Abweg. Und das macht es eben nicht weniger Kompliziert. Dass wir Kunst (Werke) besitzen, ist unerheblich. Kunst fordert, lässt alle Deutungen offen, das ist ihr Spektrum. Kunst ist Selbstbejahung. Grundlage für die Uner-setzbarkeit des Einzelnen. Bis heute ist sie aber ein Surrogat geblieben. Ersatzhandlung für zweckrationale Ereignishaftigkeit, als gesellschaftlicher Mehrwert oder extrovertiertes Eigeninteresse. Kunst soll hier Besonderes leisten und erfüllen. Die Wirkung bleibt nicht aus. Kunst wird verfügbar. Standartisiert. machbar, gleichförmig, uniform. Warum Kunst ? Dagegen stehen ihre vielfältigen Herkunftstraditionen. Versinken, zögern, anhalten: Kunst kann nur als eine Bruchstelle, als Potential multipler Identitäten wahrgenommen werden. Nur hier zeigen sich die Dinge, wie sie wirklich sind. An der Schnittstelle zwischen Erinnerung und Erwartung beginnen wir wahrzunehmen.*

*Was bleibt? - Kunst muss Projekte schaffen. Der Impuls, der von ihr ausgeht, heisst: Zusammenwirken. Erst im Zusammenwirken –im Projekt- lassen sich die Dinge realisieren und verständlich machen. Zusammenwirken heisst kommunizieren. Kommunikation ist Kunst.*

*Kunst bedeutet mit allen kommunizieren zu können.*

Katrin Zschirnt, die Autorin dieses Textes, war damals Zeit Kom-munikationsdozentin an der Wirtschaftsakademie/Hamburg und half mir als Co-Kuratorin diese Ausstellung zu realisieren. Als eine, bei der Ausstellung beteiligte Künstlerin, diesen Text gelesen hatte, fragte sie mich: „Ja stimmt denn das?“ - und hatte dabei wohl die *KUNST FÜR DIE KUNST* im Hinterkopf. Auch mir erschien die Aussage (vielleicht) ein wenig unvermittelt, aber durchaus wichtig. Deshalb werde ich jetzt näher auf diesen Aspekt der Kunst eingehen.

Kunst ist immer wirklich - aber nicht nur Wirklichkeit, sondern Trans-zendenz dieser Wirklichkeit. Ein Kunstwerk ist nicht die Idee eines Kunstwerkes - sondern die Wirklichkeit eines Kunstwerkes. Dieses soll am Exkurs Michelangelo Buonarottis über *DIE WAHRHEIT UND DEN IRRTUM* erörtert werden.

Er schrieb: Auf dem Weg der Wahrheit gibt es keine Wahrheit, sondern nur die Vorstellung von Wahrheit. Je näher einer der Wahrheit ist, desto mehr weiss er über sie – aber: er ist sich auch um so mehr dessen bewusst, dass er noch nicht in der Wahrheit selbst sich befindet. Im Raum der Wahrheit hat die Vorstellung von der Wahrheit aufgehört zu existieren. Ebenso wie im Raum des Irrtums - die Idee des Irrtums ihre Wirklichkeit verlor.

Wenn aber eine Idee stirbt um Wirklichkeit zu werden, wird sie wirklich als Irrtum oder Wahrheit – welcher oder welche auch immer - und ist somit gänzlich abhängig von der "Selbstbeherrschung" des jeweiligen Handelnden. Das Subjekt muss auf seiner Subjektivität beharren, um in den Raum des Irrtums zu gelangen - oder aber, das Subjekt muss seiner Subjektivität trotzen, um in den Raum der Wahrheit einzutreten. Beim Eintritt in den Raum der Wahrheit werden seine Werke zu transzendierter Wirklichkeit. Man spürt die "Hingabe zum Schöpfer" - die Wahrheit auf allen Ebenen: bei liebevoll angebaute und zubereiteter Nahrung, bei der Tierhaltung und im Garten, beim Bau, der Kleidung, in Bildern, in Bewegungen – Gedanken; und in jedem Reden (mein Reden).

Seine Art "die nackte Wahrheit" darzustellen, hat Michelangelo zu einem der wichtigsten Künstler universalen Geschichte gemacht. In der Titelgeschichte des "Sunday Times Magazine" vom 23 April 2000 schrieb Waldemar Januszczak über die Statue des auferstandenen Christus in der Basilika *SANTA MARIA SOPRA MINERVA*, nahe des Pantheon in Rom: "Ist das Christentum gesund - ist da kein Lendenschurz. Ist das Christentum dabei, eine seiner Neigungen zum Bösen hin zu durchleben - ist er da". Wir sehen: ...*DIE NACKTE WAHRHEIT*.

Die Kunst - *KUNST* kann nicht lügen. Das erleben wir ganz deutlich in einer der künstlerischen Disziplinen: der Musik. Vor Allem, wenn wir die archaischen Trommeln und Blasinstrumente befragen. Keiner kann so tun, als ob er einen angenehmen Ton erzeugt oder einen tanzbaren Rhythmus trommelt. Kein Orchester der Welt kann vortäuschen, es spielte zusammen. Auf dem *GLOBALISATIONS-GIPFEL 2000* in Davos, gab es einen sehr treffenden Beitrag des englischen Dirigenten Ben Sander. Er erklärte den Teilnehmern -Politikern, Managern, Wissenschaftlern und Künstlern:

Jeder Einzelne habe sich als ein Musikinstrument zu verstehen, also als einen Resonanzkörper.

In einem Orchester gibt es keine wichtigen oder unwichtigen Instrumente. Einzig das geglückte Zusammenwirken ALLER, garantiert den Kunstgenuss.

als Dynamik in seinem Vortrag animierte er die Teilnehmer gemeinsam zu singen:

Freude schöner Götterfunken ... Tochter aus Elysium

Wir betreten freudetrunken ... Himmlische dein Heiligtum...

Die bildenden Künste haben es da nicht so einfach. Während die Musik im wesentlichen in Zeit, Luft und Klangraum entsteht, erwachsen die bildenden Künste aus dem gesamten Spektrum der Schöpfung:

vom Weichesten bis zum Härtesten

vom Transparentesten bis zum Undurchdringlichsten ... und

heute auch: von den natürlichsten bis hin zu künstlichsten Materialien.

Das heisst: die Bildende Kunst wird immer aus der selbigen Schöpfung geboren - um wiederum in ihr - als ein Teil von ihr - in Erscheinung zu treten.

Um aber das jeweilige Konzept der bildenden Kunst in ihrer konkreten Zeit zu erkennen - *DIE ZEITGENÖSSISCHE KUNST* - benötigen wir:

ERSTENS: eine möglichst exakte Beschreibung der gegebenen Beziehungen zwischen den Kreisläufen von Natur und Gesellschaft, um:

ZWEITENS: den Schnittpunkt - die Bruchstelle - aufzuspüren, wo ein Kontakt mit dem geistigen Kreislauf möglich werden könnte.

Es scheint so, als ob uns unsere aktuelle Gegenwart eine unüber-sehbare Vielfalt an Problemen präsentiert. Lässt man sich jedoch nicht durch die Millionen von Illusionen täuschen, reduziert sich alles auf das Verständnis des Entropie-Begriffs. Das Prinzip der Entropie begegnet uns in der Natur – *THERMODYNAMIK* - ebenso wie in der Gesellschaft - *STATISTIK* - und dieses Prinzip kann uns eine Spur weisen in Richtung Verständnis: *Warum Kunst?*

Bevor wir aber näher darauf eingehen, benötigen wir eine noch grössere Transparenz bzgl. der Begriffe *INFORMATION*, *STATISTIK* und *GESELL-SCHAFT*. Dazu beginnen wir mit einem Resümee am Ende des Ersten Kapitels *DER BEGRIFF DER AUFKLÄRUNG* von Horkheimer und Adorno in ihrer *DIALEKTIK DER AUFKLÄRUNG*: die "Überlegenheit des Menschen" im Sinne Bacons wurde zur Herrschaft selbst und "angesichts solcher Möglichkeit aber, wandelt Aufklärung (Illustration) sich zum totalen Betrug der Massen um". Und das, "im Dienste der Gegenwart" also: im Dienste der gemeinsamen Gegenwart ALLER. Alle sind im Bild - keiner weiss Bescheid - Warum?

Diese "Überlegenheit des Menschen" manifestiert und verteilt sich, aus-gehend von einem einzelnen Individuum, einer einzelnen Erfindung, einer einzigen Idee: indem sie sich den diversen Kulturfaktoren, die einen Kulturkreis formen, zur Verfügung stellt. Von einem einzigen Subjekt ausgehend - entwickelt sie sich zu einem MakroSubjekt: Religion, Politik, Sport, Idole jeglicher Art - aus Film, Musik und dem gesamten ShowGeschäft - mit ihrem Lebensstil, - ihrer Identifikation, - Meinung und Aussehen. Wir reden traditionellen Markt der Meinungsmache.

Das hatte Heidegger bereits vorausgesehen: "Sobald die Welt zum Bilde (Illustration) wird, begreift sich die Stellung des Menschen als Weltan-schauung (Ideologie)... ". - Wir verzichten auf die *GESELLSCHAFT* (im Sinne von Geselligkeit) und leben in einer Konstellation von *ZWIETRACHT* unterschiedlichster Art. Peter-Paul Rubens - El Museo del Prado - Das Urteil des Paris - Der Krieg um Troja. Unser Leben erscheint als verworrene Antwort auf Fragen, von denen wir vergessen haben, wo sie gestellt wurden, wer sie stellte und in welchem Zusammenhang. Viel mehr noch: sind bekannte Antworten nicht nur Scheinlösungen oder sogar bewusst verfälschte Antworten und auf bereits verfälschte Fragen, die nie so ganz richtig verstanden, oder absichtlich sinnentstellt gestellt wurden?

Die Formel *ICH DENKE, ALSO BIN ICH* erlaubte uns Pseudo-Realitäten zu erfinden und zu fabrizieren, in denen wir uns leicht wohl fühlen konnten ... und wer unfähig war, sich seine eigene *REALITÄTSINSEL* zu basteln, der hatte sich gefälligst auf einer der vorgefertigten Inseln einzufinden: um nicht ausserhalb der *GESELLSCHAFT* zu stehen. **MakroSubjekte** sind also **Realitätsinseln** ... erfunden, vorgefertigt. Sie entbehren grundsätzlich aller Spuren purer Vitalität. Der Mensch "wird zum

pflegeleichter Agenten von Systemen. Er passt sich ein und an um jeden Preis, dass sein eigenes personales Leben und das der Menschen, die mit ihm umgehen (vor Allem das emotionale und soziale), eher verkümmern. Im spannungs- und aufwandsfreien Zustand maximaler Entropie gibt es zwar keine Reibungsverluste mehr, aber auch kein entfaltetes Leben." (Rupert Lay)

Aber auf diese Weise - fast ohne sich dessen selbst bewusst zu werden - entfernten sich diese **MakroSubjekte** dem natürlichen Kreislauf (Wärme) und wurden zur Statistik (Kälte): die Herrschaft durch Menge von Informationen: Und ganz genau auf diese Weise hat sich auch das Geld von seinen eigentlichen Ursprüngen entfernt. Es ist nicht länger ein Mass für den Tausch von realen oder natürlichen Gütern, sondern es ist zur simplen Information geworden. Heutzutage eine durch-sich-selbst-beherrschte, fiktive Masse. Was passiert also, wenn wir in einigen signifikanten Fragmenten aus Norbert Wieners "**Kybernetik**" das Wort *INFORMATION* durch *GELD* und *INFORMATIONSGEHALT* durch *GELD-MENGE* ersetzen: Seite 105 - Die Grösse, die wir hier als *GELDMENGE* definieren, ist der Negativ-Wert der Grösse, die in ähnlichen Situationen üblicherweise als Entropie definiert wird. - Es handelt sich also um *ORDNUNG*, um negative Entropie im Sinne der statistischen Mechanik. Das heisst: *Geld bedeutet Ordnung!* Tatsächlich finden wir auf Seite 108 - Wir haben gesagt, dass die *GELDMENGE* ... im wesentlichen eine negative Entropie ist. Und weiter - es wird gezeigt werden, dass Prozesse, die *GELD* abgeben - wie zu erwarten ist - ganz den Prozessen analog sind, die Entropie gewinnen. Also erinnern wir uns daran, dass der Entropiebegriff nicht nur der Information, der Statistik vorbehalten ist. Er existiert ebenfalls in der Natur, aber im genau umgekehrten Verhältnis: während die Information die Tendenz hat, sich in Richtung Chaos aufzulösen, ihren Sinn und ihre Bezüge zu verlieren, verfügen die biologischen Organismen über eine Funktion der Schaffung von Ordnung. (Man könnte heutzutage in diesem Zusammenhang wohl auch von Recycling reden).

**Die Information bewegt sich also von E-negativ zu E-positiv.**

**Die Natur bewegt sich von E-positiv zu E-negativ.**

Oder, wie Schrödinger es nannte: **Lebewesen sind potentielle Entropie-verzögerer**. Er schrieb 1951: "Gerade deshalb waren die Physiker so stolz, dass sie auf das andere Prinzip gestossen waren, auf das der *ORDNUNG AUS UNORDNUNG*, nach dem die Natur tatsächlich verfährt und das allein die grosse Linie der natürlichen Vorgänge, vor allem ihre Unumkehrbarkeit, verständlich macht". Dreiunddreissig Jahre später - 1984 - erschien das Buch "**Order out of chaos**" von Ilya Prigogine und Isabelle Stengers, wo wir dann lesen konnten: "...das mechanistische, statistische Prinzipien nicht einfach auf Menschen übertragbar sind". - "Auf menschlicher Ebene ist die Unumkehrbarkeit ein mehr fundamentaler Begriff, den es für uns nur untrennbar vom Verständnis unserer eigenen Existenz gibt". Im wirklichen *LEBEN* handelt es sich also um Vorgänge, "die in

wunderbarer Weise und nach höchst subtilen Gesetzen aufeinander und auf die Umwelt abgestimmt sind" (Schrödinger). In einem rein kalkulativen und statistischen Bereich der *INFORMATION*, muss dieser Bezug vom handelnden Subjekt jedoch bewusst berücksichtigt, oder aber ignoriert werden. Hier finden wir dann wieder den Exkurs Michelangelos über Wahrheit und Irrtum.

So überrascht es uns wenig, dass was einerseits als *Ordnung in der Gesellschaft, durch Konzentration an Informationsmengen* erscheint, die Natur immer unfähiger machte, sich selbst zu einem Zustand nahe eines relativen Gleichgewichts zurückzuführen, weil, wie es scheint, dieses Verständnis für unsere menschliche Existenz verloren gegangen ist. "Die Menschen, die noch mit Leib, Seele und Bewusstsein in dieser modernen Welt leben, die Unerleuchteten, sind als Subjekte möglicher Kommunikation über die Deutung der Situation, in der sie leben oder der legitimierenden Zustimmung ihrer praktischen Veränderung gleichsam nicht zurechnungsfähig. Sie sind mit Haut und Haaren selber nur Teil des exterministischen Zusammenhangs". (Thomas Meyer)

Wie uns Schrödinger jedoch zeigte, gelingt es einem Organismus, der in seinen natürlichen und sozialen Kreislauf integriert ist, "sich von der Entropie zu befreien, die er, solange er lebt, erzeugen muss". Entfernt er sich zu weit aus diesem Bereich eines relativen Gleichgewichts, sind entsprechende, alternative Verhaltensweisen angebracht um dorthin zurückzukehren; und da empfahl uns Alfred North Whitehead: um eine alternative Lehre zu erklären, sind wir gezwungen, entweder fremdartige Ausdrucksweisen zu benutzen oder bekannte Begriffe in bisher un-bekannter Weise zu verwenden.

Es war die grosse Leistung vieler Künstler zu Beginn des 20. Jahrhundert, sich bewusst oder auch unbewusst dieser Problematik anzunehmen. Durch das Implizieren des Dritten, des geistigen Kreislaufs, sollte ein grösserer Raum geschaffen werden, der die **Zunahme an statistischer Ordnung** einerseits und den **Verlust an natürlicher Ordnung** andererseits in sich beherbergen und somit wohlmöglich kompensieren könnte. "Es war nicht länger nur Zufall, dass diese Befragung der romantischen Mythologie im künstlerischen Schaffen ihren Ausdruck im Profanen, Anti-romantischen und Antireligiösen fand, was Duchamp dahin führte, sein Urinal "Fontaine" zu nennen. Damit ging der Künstler bewusst in eine Richtung opfervoller Umkehrung des erlebten Naturmythos - der Brunnen und die Quelle des Lebens" ( Jaques Leenhardt ). So wurde die Rolle des Künstlers ganz neu definiert. Er stellte nicht länger irgendwelche Objekte her, sondern er veränderte den Kontext, um die Wahrnehmungsmöglichkeiten des Menschen an sich zu schärfen. *DIE NACKTE WAHRHEIT* zu suchen.

Vor diesem Hintergrund wird klar, weshalb die Kunst sich bis heute, in Bereiche begeben hat, wo vieles absurd und unverständlich erscheinen mag: um dem natürlichen Kreislauf zu helfen, sich wieder in Richtung eines relativen Gleichgewichts zu

bewegen - die Stabilität/Ordnung – also die negative Entropie einer statistischen Gesellschaft - erschütternd, durch ein entropes, also chaotisches Verhalten.

In einer Zeit maximaler Anhäufung von Information unter ihrer ureigensten SelbstHerrschaft, verliert dieser Ansatz jedoch leicht seinen Sinn. Die Inhalte sind schnell verbraucht. Wir treffen im wesentlichen auf Imitationen und auf Imitationen von Imitationen. Bilder, vielleicht mit Weltanschauung, aber ohne Weltsicht. „Tief sind Kunstwerke, welche weder das Divergente oder Widerspruchsvolle verdecken, noch es ungeschlichtet belassen. Indem sie es zur Erscheinung zwingen, die aus dem ungeschlichteten herausgelesen wird, verkörpern sich die Möglichkeit von Schlichtung“, schrieb Adorno in seiner " Ästhetischen Theorie".

Wie aber werden multiple Identitäten zu einem Potential ? - Wie wird die Kunst zur Kunst? "Die Emanzipation des Individuellen jedoch gelänge einzig, wofern sie **das Allgemeine** ergreife, von dem alle Individuen abhängen", empfahl uns da ebenfalls Adorno. Was aber ist das ALL – GEMEINE?

Wie wir es auch zu erklären suchen, es bleibt immer ganz genau die Gesamtheit aller Erscheinungsformen (Schöpfung), die wir als WELT-SICHT (höchstwahrscheinlich nur mystisch) erfahren können. Dieser Weltsicht stellt sich aber unsere WELTANSCHUUNG immer wieder in den Weg - uns die Sicht verdeckend, einengend - *und die jeweilige Kultur ist das Spiegelbild unserer Aufmerksamkeit für das All-Gemeine.*

Kultur-lat.Humanitas-, ist die Kunst des MenschSeins, durch Veredelung von Fähigkeiten und Fertigkeiten in Bezug zur Umwelt und zum Umfeld. Dabei ist Kultur nicht nur wie wir leben, sondern auch wie wir leben wollen. Indem man von einem gewissen kulturellen Gleichgewicht spricht und nicht von absoluter Höhe, behält man sich vor, auch frühe oder niedrige, oder rohe Bildungszustände als Kultur zu würdigen, ohne in eine einseitige Überschätzung der "weit fortgeschrittenen" Kulturen oder der einseitigen Würdigung eines bestimmten Kulturfaktors zu verfallen, sei es Kunst, Religion, Recht, Politik, Wirtschaft oder was auch immer.

Das Gleichgewicht kann man dort finden, wo die verschiedenen Kultur- Aktivitäten, jede für sich im Zusammenhang mit dem Ganzen, eine lebendige Funktion erfüllen. Das Erleben einer derartigen Harmonie in den gesamten KulturFunktionen stellt sich als natürliche Ordnung, kräftige Gliederung, Stil, -also: als rhythmisches Leben der jeweiligen Gesellschaft dar. Womit wir wieder beim archaischen Orchester mit seinen Trommeln und Flöten angekommen sind.

Nachdem Karl Marx die Gesellschaft in Klassen aufgespalten hatte, gab José Ortega y Gasset einer sogenannten Elite die Möglichkeit, sich durch Autosuggestion über die Massen zu erheben, bis dann Konrad Lorenz endlich die Neandertaler in ihren Luxusautos als Solche erkannte und Alvin Toffler ihnen zurief: es geht nicht darum, sich um die Liegestühle auf dem Sonnendeck der Titanic zu prügeln! Das Zauberwort heisst: **Homöostase** - *das Gleichgewicht der Körperfunktion eines gesunden Organismus*, - also: auch im natürlichen, im gesellschaftlich/kulturellen und im geistigen **WeltOrganismus** - im **AllGemeinen**.

Nach dem erweiterten Kunstbegriff von Joseph Beuys ist jeder Weltbürger ein Künstler und nur wenn "*Kunst bedeutet, mit allen kommunizieren zu können*", können wir dieser Aufgabe gerecht werden. Bei dieser Kommunikation sind die Kommunikationsmittel nebensächlich. *Es geht um das Eigene und das Gegenseitige Wahrnehmen*. Die Orientierung im kommunikativen Prozess bleibt im wesentlichen gleich: Kommunikation ist immer wieder *eine offene Form evolutionärer Bemühungen* - ein gegenseitiges Training zur Steigerung von Aufmerksamkeit, Verständnis und Kommunikationsfähigkeit eines jeden Beteiligten, auf dem Weg zu einer globalen Vision (Weltsicht). Diese Vision wird aber ewig ein Kommunikationsprozess bleiben, vergleichbar mit diesem Vortrag: ein Kommunikant breitet eine Collage eigener Gedankengänge und den Gedankengängen Dritter aus. Anwesend sind Vertreter der angesprochenen Fachgebiete: Kunst - Glaube - Gesellschaft – Kultur. Dieses Bild wird frei und wahrhaftig in den Raum projiziert. Es ist sofort erkennbar, dass diverse Referenzen unterschiedlichster Disziplinen nötig sind, um allein nur zu erkennen, dass sehr ähnliche Gedanken oft durch kulturkreis- und fachbedingte Fragen recht unterschiedlich ausgedrückt werden.

An dieser Stelle möchte ich deshalb noch einmal auf Norbert Wiener und die Kybernetik zurück-kommen : "Eine der Lehren des vorliegenden Buches ist, das jeder Organismus in dieser Richtung durch den Besitz von Mitteln für die Erlernung, den Gebrauch, die Zurückhaltung und die Übertragung von Information zusammengehalten wird" - "Die Übertragung von Information ist nur als Übertragung von Alternativen möglich, wenn nur ein möglicher Zustand übertragen werden soll, dann kann er höchst wirksam und mit geringstem Aufwand durch das Senden von überhaupt keiner Nachricht übertragen werden" - "Im Allgemeinen ( ... *oder gar im AllGemeinen* ... ?) gibt es keine denkbaren Beobachtungen, die uns genug Information über die Vergangenheit eines Systems geben könnten, um vollständige Information über seine Zukunft zu erhalten." Es geht also um die "**KOMMUNIKATION ÜBER KOMMUNIKATION**" aller im Gesamtbild enthaltenen Fragmente als mögliches Potential multipler Identitäten, auf allen erdenklichen, aber ebenfalls bisher unbekanntem Ebenen. Auch wenn wir dabei womöglich die Barriere, die uns gemeinhin als Vernunft bekannt ist, in vielen Fällen überwinden müssen: denn auch die Grenzen einer kommunikativen Vernunft sind durch sie selbst vorgezeichnet (illustriert).

Ein Ort wo eine Kultur des Lebens gedeihen kann, ist im Einssein und Einfühlen mit der AllExistenz zu suchen. Diesen Ort können wir aber auch nicht durch einen hiatus irrationalis, durch einen Sprung aus allen Verpflichtungen, unsere noch immer unaufgeräumte Kinderstube verlassend erreichen. Es würde sich in beiden Fällen nur um einen grauen Fundamentalismus der Vernunft bzw. einen grünen Fundamentalismus des Sprungs handeln.

Vielleicht gibt es aber einen Weg über ein Gleichzeitiges und Gegen-seitiges transzendieren allen Seins - das eigene Inbegriffen (*sub-ontologisch*) und allen Wissens (*para-epistemologisch*), den Kreis in einer anderen Dimension schliessend. So könnten vielleicht Zweifel und böse Absichten überwunden werden. Erinnern wir uns hier an Ricardo Sanmartin und Juan de la Cruz : "Kam herein, wusste nicht wo ..." - und in einem derart beschriebenen Raum wären dann potenziell ALLE EINS. Dieser Ort ist der Raum in dem Kommunikation möglich wird, in dem sich alle Kunst und jeder Glaube formuliert, denn schon Christ fragte in einer sehr wichtigen Passage des Neuen Testaments: **"Und wenn ihr nur eure Brüder grüsst, was tut ihr da Besonderes ?"** (Matth. 5.47)

An dieser Stelle gilt es deshalb, der Stiftung Tecsal der Comunitat Valenciana, der Gemeinde Oliva und allen anderen Förderern und Helfern dieses aktuellen KommunikationProjektes ein grosses Lob auszusprechen. Das vorliegende *europäische Kulturprojekt "El Salvador"*, ist in eben dieser Richtung einer **KULTURELLEN HOMÖOSTASE** konzipiert und bemüht sich darum, einer nicht nur kirchlichen, sondern einer allgemein kulturellen Vision gerecht zu werden. Damit wird für die gesamte Zone ein langfristiger Wert in vieler Hinsicht geschaffen. Um das zu unterstreichen möchte ich mit einigen Aussagen des amerikanischen Wirtschaftswissenschaftlers Jeremy Rifkin schliessen, die ich vor kurzem einem Interview in der Zeitung "El Pais" entnommen habe:

... Anstelle von Anhäufung und Besitz –

interessiert heute das Experimentieren und Zulassen.

... Das Wichtigste ist der Erfahrungsaustausch.

... Der Verkauf von Erfahrungen schafft Gewinne.

... Die neuen Arbeitsplätze sind nicht in der Industrie

oder den herkömmlichen Dienstleistungen zu suchen,  
sondern in der Kultur.

... Die Menschen werden sich damit beschäftigen können,  
Kultur zu produzieren.

Endlich!

Die kulturelle Perspektive: **Kommunikation über Kommunikation !**



